

# Erschlagende Themenvielfalt

**USTER.** Fotograf Jürg Gasser lädt zur grossen Fotoschau in die Villa Grunholzer. Zu sehen sind höchst unterschiedliche Werke von zehn Fotografen aus Uster, dem Tösstal, aus Winterthur, Zollikon und Zürich.

BINDI FREIVOGEL

Kaum in die Villa Grunholzer eingetreten, machte sich bei vielen Besuchern am letzten Samstag ob der schieren Vielfalt Überraschung und auch eine gewisse Ratlosigkeit breit. Bereits im Entree hängen grosse Fotos, die unterschiedlicher nicht sein könnten: Eine katzenhafte Blondine in Netzborteil vor urbaner Skyline fixiert ihre Betrachter mit funkelndem Blick. Daneben das Schwarz-Weiss-Porträt eines Mexikaners mit Sombrero und Gitarre, gefolgt von der abstrakt wirkenden Nahaufnahme von farbigem Flächen einer Corbusier-Kirche.

Die Wahl der zehn Aussteller, die gemeinsam die Fotoschau «Augenblick» gestalten, hat gemäss Organisator Jürg Gasser «historische» Gründe: Viele davon sind alte Schulkollegen der Kunstgewerbeschule Zürich (heute ZHdK). Gasser: «Zu all diesen Senioren kam

noch junges Blut dazu, deren Werke von der Qualität her passend waren.» Viele der Mitwirkenden haben sich in ganz unterschiedlichen Bereichen wie Fotojournalismus, Dokumentation oder Kunst bereits einen Namen gemacht; es sind dies: Nathalie Bissig, Christoph Bangert, Thomas Cugini, Barbara Davatz, Dani Fritschi, Jürg Gasser selbst, Tom Hebling, Elisabeth Real, Willy Spiller und Andreas Wolfensberger.

## Vom H & M nach Steg

Sehr erfrischend ist die mehrfach ausgezeichnete Fotoreihe von Barbara Davatz «Beauty Lies Within». Es handelt sich um Porträts aus einer globalisierten Modewelt. Zu sehen sind Studioaufnahmen von H & M-Verkäuferinnen und -Verkäufern, ein intensives Zeitdokument der Selbstdarstellung. Davatz trieb sich für diese Serie wochenlang in Zürcher H & M-Filialen herum, studierte die oft exotisch klingenden Namensschilder des Personals. Sie sprach diejenigen an, deren Ausstrahlung sie faszinierte, und lud sie in ihr Studio nach Steg ein, um sie dort zu knipsen. «Den Satz «Beauty lies within» hatte ich mal auf einem Plastiksack gelesen und wusste schon da, dass daraus ein Titel wird», erläuterte die Fotografin den Titel der Serie.

Ein Gegengewicht zum Fokus auf die globale moderne Welt vor der Linse bietet die Fotoserie «Zürcher Alltag in den 60er Jahren» von Andreas Wolfensberger – eine Bildauswahl aus einer damaligen Reportage über die Gemeinden des Kantons Zürich. Die geknipsten Alltagsszenen erinnern viele ältere Betrachter an ihre eigene Kindheit, lösen Heimatgefühle aus, während sie für Jüngere spannendes Bildmaterial liefern zu alten Erzählungen – die Wirkung der Bilder ist grandios.

## Seegfröni erleben

So zum Beispiel die Seegfröni des Zürichsees 1963, die alle später Geborenen ja leider verpasst haben und sich zeitlebens darüber etwas ärgern. Endlich kann man sich eine Konfirmation in Fehraltorf mit den passenden Kleidern so richtig gut vorstellen – oder die Fasnacht in Bassersdorf. Wolfensberger erzählt: «Ich habe damals die Gemeinden auf meinem Velosorex abgeklappert auf der Jagd nach interessanten Sujets.»

Die Ausstellung und Sonderanlässe (siehe Kasten rechts) richten sich sowohl an Profis als auch an Hobbyfotografen, Schulen und Studenten.

Die Ausstellung «Augenblick» in der Villa Grunholzer an der Florastrasse dauert bis 10. November. Öffnungszeiten unter [www.villagrunholzer.ch](http://www.villagrunholzer.ch)

## BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

«Uster gestern und heute». Michael Köhler, Historiker aus Uster, zeigt alte und neue Fotografien, welche die rasanten Veränderungen in der Stadt Uster anschaulich dokumentieren. Permanente Projektionen während der Ausstellung.

«Eine kleine Geschichte der Fotografie». Der 30-minütige Kurzvortrag von Jürg Gasser findet

## Jeden Samstag und Sonntag um 15 Uhr

statt zu den Themen Bildsprache, Wirkung und Veränderungen der Fotografie, Techniken der letzten rund 200 Jahre, wichtige Fotografen und Epochen.

«Ansichts-Sache 10 X 10» am

## Mittwoch, 6. November, um 20 Uhr

Die zehn ausstellenden Fotografen sprechen und diskutieren je zehn Minuten über ihre fotografischen Absichten und Arbeitsweisen. Dazwischen kurze musikalische Interventionen mit dem Kontrabass von Patric Gasser. (zo)